

**Zeitungspreis**  
Im Jahre monatlich bei postregulärer  
Anzahlung 1,00 Mk., vierteljährlich  
3,00 Mk., durch die Post 3,25 Mk.,  
auschl. Zustellungsgebühr.  
Bestellungen werden von allen Verlags-  
stellen angenommen.  
Im amtlichen Verlags-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unterzeichnete Annoncen  
nach ihrer Qualität.  
Wiederdruck nur mit Quellenangabe  
„Saale-Ztg.“ gestattet.  
Verleger der Saalezeitung Nr. 1140  
der Saalezeitung Nr. 1140  
der Saalezeitung Nr. 1140  
Verlagsanstalt Leipzig 1915.

**Morgen-Ausgabe.**

# Saale-Zeitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die 6 getheilte Kolonnenbreite  
oder deren Raum mit 80 Pfg. be-  
rechnet und in unfernen Annoncen-  
stellen und allen Verlags-  
stellen. Wenn die Zeit 1 An-  
zeige der Anzeigen-Nachricht vom  
11 Uhr, in der Sonntagsnummer  
abends 6 Uhr. — Abbestellungen von  
Anzeigenanträgen, sowie solche anfallig  
sind, müssen schriftlich erfolgen.  
Erscheint täglich zweimal,  
Sonntags und Feiertagen einmal.  
Schiffverlag und Druck-Verlag  
Saale-Ztg., Gr. Braustraße 17.  
Verlagsanstalt Leipzig 1915.

Nr. 427a. Halle, Montag, den 13. September 1915.

## Der Kampf um die russische Regierungsgewalt. Die Jelwianka-Stellung durchbrochen.

**c. B. Petersburg (indirekt), 11. Sept.** Mit der bereits gemeldeten Herausgabe der Erklärung der russischen parlamentarischen Fortschrittspartei, die in der Duma 315 Stimmen — die absolute Mehrheit —, im Reichsrat ein Drittel der gültigen Stimmen umfaßt, ist der Kampf zwischen dem Parlament und der Regierung, beziehungsweise der Krone nunmehr ausgebrochen. Die beiden ersten Punkte des Programms: Bildung einer geeinigten Regierung aus Persönlichkeiten, die das Vertrauen des Landes genießen, und Erneuerung des Personals der Provinzverwaltungen stellen den Zaren vor die Wahl, entweder die gesamte Regierungsgewalt dem Parlament zu übertragen oder aber, gestützt auf den sogenannten schwarzen Block, noch zu Kriegszwecken einen Kampf auf Leben und Tod mit der Volksvertretung aufzunehmen. Schon dröhen der Regierung nachstehende Wähler, wie Petrogradische „Wiedemojst“, „Kosakof“ und „Zemschschina“, mit der Entseignung der Duma als „König“ gegen die parlamentarische Revolutionäre, will jagen mit Pogromen. Schon hört man, daß der frühere Minister des Innern unseeligen Angebens Maklowo geheime Unterredungen mit Gorenzkin führt. Wird der Zar sich nicht nur an die Spitze der Armeen, sondern auch an die Spitze der eckstruppigen Pogromleute stellen oder aber, was wenig wahrscheinlich ist, den Gang nach Kowno antreten, der eine Palastrevolution in die Welt zu schicken unter Nikolai Nikolajewitsch, des Diktators, Leitung (falls er noch lebt) nach sich ziehen muß? Das Geschehen der letzten Revolution kommt immer näher. Bei der Hofenerklärung von Alexander, dem Ausgangspunkt des jetzt einzigen Seeweges des europäischen Ausganges, sind Unternehmungen vorgekommen, die, wie Eingeweihte behaupten, bisher selbst in England noch unerschrocken waren. In jähligen Willionen, die seit Kriegsbeginn für die Hofenerklärung, für Eisenbahnen usw. von der Regierung dorthin überwiesen worden waren, sind verschwand, ohne daß etwas ausgeführt worden wäre. Der neue Sanktionsminister Scholow hat dorthin den Erlaß Unternehmungen seines Petersburger Oberlandesgerichts Alexander, abgeordnet, der jedoch nach Petersburg zurückgekehrt ist und nicht unangenehm klingende Klagen gegen die höchsten Regierungsbeamten von Verdacht mitgebracht hat.

**c. B. Kopenhagen, 11. Sept.** Nach einer Petersburger Meldung der „Berlingske Tidende“ hat sich der Ministerrat versammelt, um zu dem fortgeschrittenen Arbeitsprogramm der Duma Stellung zu nehmen. In allerhöchster Zeit sollen Verhandlungen zwischen dem Ministerrat und den Führern der Mehrheit der Duma stattfinden. Mit Bestimmtheit wird behauptet, daß bereits eine Einigung über einige Fragen erzielt worden sei, daß jedoch die Verhandlungen wegen einer durchgreifenden Reorganisation der Regierung aufgeschoben werden. Die Führung dieser Richtung haben die Bürgermeister von Moskau und Petersburg.

### Der Sieg der Duma über den Großfürsten Nikolai.

**c. B. Stockholm, 12. Sept.** Ueber die politischen Verläufe der Abhebung des Großfürsten Nikolai werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Der Großfürst verfuhr hartnäckigen Widerstand, als die liberale Umformung begann. Auf ihn persönlich sind vor allem die Bestrebungen für Bildung des schwarzen Blocks zurückzuführen, der die reaktionären Kräfte sammelte. Es war kein Geheimnis, daß der Großfürst neuerdings einen Schritt für die Duma plante. Nach wenigen Tagen vor seiner Abhebung veröffentlichte sein Vast, Petrogradski Wiedemojst“ einen Aufruf gegen die „geschwähigte“ Duma, der ungeheures Aufsehen erregte. Eine Verschwörung gegen das Leben des Großfürsten wird beziehungsweise erst jetzt nach der Abhebung aufgedeckt. Die Polizei nahm bisher 50 Verhaftungen vor.

### Angebliche Ermordung des Großfürsten Nikolai.

**c. B. Stockholm, 12. Sept.**  
Einem Telegramm aus Haparanda zufolge ist in Tornaa das Gerücht verbreitet, daß der neue Bischof des Kantons, der frühere Oberbefehlshaber Großfürst Nikolai, ermordet worden sei. — Das Ansehen der Wählung mit den Deutschen und österreichisch-ungarischen Invaliden wird mit Unruhe, die in England ausgebrochen seien, in Verbindung gebracht.  
Man wird eine Bestätigung dieser Nachricht abwarten müssen. Die Red.

### Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

**17 Offiziere und 6505 Mann gefangen, 23 Maschinengewehre erbeutet — Die Straße nach Slonim frei — Schwere Kämpfe zwischen Düna und Njemen.**  
WTB. Großes Hauptquartier, 12. Sept.  
**Deftlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.  
Auf der Front zwischen Düna und Njemen (am Njemen) haben die Kämpfe an einzelnen Stellen einen größeren Umfang angenommen. Es sind erneut 1800 Gefangene gemacht und fünf Maschinengewehre erbeutet worden.  
Zwischen Jezierj und dem Njemen dauerten die hartnäckigen Kämpfe den ganzen Tag über an. Erst heute früh gab der Feind weitere Überhand auf; er wird verfolgt.  
An der Jelwianka sind die feindlichen Linien an mehreren Stellen durchbrochen; der Gegner verlor 17 Offiziere und 1946 Mann an Gefangenen und sieben Maschinengewehre.  
Der russische Bericht vom 10. September spricht von Gefechten der russischen Garde im Norden von Wlki (42 Km westlich von Düna); deutsche Truppen waren hieran nicht beteiligt; hingegen wurde die russische Garde gestern nordwestlich von Wlki angegriffen, angegriffen und geworfen. Ueber den in demselben russischen Bericht erwähnten Sieg von zwei russischen Soldaten über sechs Deutsche an der Jelwianka-Mündung ist der deutsche Heeresleitung kein Bericht zugegangen.  
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.  
Im engen Zusammenwirken mit dem rechten Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg wurden die feindlichen Stellungen östlich von Jela genommen. Auch bei Koljeje ist die Jelwianka überschritten. Selbst bei der Straße Wozega-Naturiska-Klow-Slonim ist der Feind geworfen. Die Heeresgruppe machte 2759 Gefangene und nahm 11 Maschinengewehre.  
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen.  
Unsere Truppen sind im Angriff bedauerlich der Wahn nach Pinsk. Einige Vorstellungen wurden heute nacht durch Ueberfall genommen.  
**Südböhmischer Kriegsschauplatz.**  
Deutsche Verbände wiesen weitere Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes ab.  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Auf einem großen Teile der Front rege Artillerietätigkeit. Erfolgreiche Sprengungen in der Champagne und in den Argonnen verursachten starke Beschädigungen der französischen Gräben.  
Feindliche Flieger warfen gestern früh Bomben auf Ostende. Schäden ist nicht entstanden, Personen sind nicht verletzt worden.  
Während der Nacht wurden die Docks von London und deren Umgebung mit sichtbarem Erfolge beschoßen.  
Oberste Heeresleitung.

### Vom russischen Kriegsschauplatz.

**Ein mißlungener russischer Luftangriff.**  
WTB. Berlin, 12. Sept.  
Am 12. September vormittags haben mehrere russische Wasserflugzeuge einen deutschen kleinen Kreuzer vor Windau mit acht Bomben angegriffen, die sämtlich ihr Ziel verfehlten. Ein feindliches Flugzeug wurde heruntergeschossen, nach Windau eingebracht und seine Besatzung, zwei russische Offiziere, gefangen genommen.  
Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.  
Behndt.

### Wilna vor dem Fall.

**c. M. Wien, 11. Sept.** Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet über Stockholm: Wilna steht vor dem Fall. Die deutschen Linien sind dicht an Wilna herangekommen, das täglich von deutschen Flugzeugen überflogen wird.

### Riew in Erwartung der Verbündeten.

**c. B. Petersburg, 12. Sept.**  
Die „Wostische Zeitung“ meldet aus Petersburg, daß in den jüngsten Tagen in Riew Zeichen eines beginnenden Panik sich bemerkbar machten. Der Bürgermeister von Riew und der Oberbefehlshaber der Stadt Demjensko, die sich zum Oberbefehlshaber der Südfront, General Wronow, begeben hatten, haben wenig befriedigende Nachrichten mitgebracht. Der Oberbefehlshaber soll ihnen erklärt haben, es sei nicht ausgeschlossen, daß das Oberkommando, in Anbetracht der Lage auf den übrigen Fronten und geleitet von allgemeinen strategischen Gesichtspunkten, vielleicht das russische Sequestergelände und am Ende auch Riew selbst werde zeitweise aufzugeben müssen, wenn auch nicht zu verzeihen sei, daß Rowno 311 und Sarau 291 Meilen von Riew entfernt liegen. Das Riewer kantonale Blatt „Riewskan“ veröffentlicht einen von der Militärregierung genehmigten Leitartikel, der ebenfalls die Aufgabe von Riew als unumgänglich bezeichnet.  
**c. B. Berlin, 11. Sept.** Von der russischen Grenze meldet die „Ant-Ztg.“: Riew ist zurzeit der Mittelpunkt eines bedeutenden Heerlagers. Die große Anzahl von Baracken ist überfüllt. Auch herrschen bedeutende Epidemien: Cholera, Typhus, Flecktyphus und Dysenterie. Große Barackenlager sind vor der Stadt angelegt. Seit der Eroberung von Riew sind verschiedene Anzeichen wahrnehmbar, die auf eine Räumung der Stadt schließen lassen. Die meisten Baracken haben ihre Behälter nach Moskau. Die fortifikatorischen Werke vor der Stadt werden eilig ausgebaut. Die südlich der Stadt befindlichen Werke werden nicht so hart befestigt wie die südlichen, westlichen und nördlichen. Täglich werden neue Mannschaften eingeleitet und bewaffnet. Sämtliche in Riew anwesigen Deutschen, Oesterreicher, Ungarn und Bulgaren mußten Stadt und Gouvernement Riew verlassen.

### Die russischen Verstärkungen am Sereth.

**c. B. Aus dem Kriegspressquartier, 12. Sept.** Das unverhältnismäßig starke Vordringen unserer Truppen nach Dubno und in die Stadtniederung ziemlich nahe an Slowo, den letzten Sammelort der russischen Kräfte, kann nicht anders als den Gegner zur verzweifelten Kräfteentfaltung in jenem Gebiete zwingen, in welchem seiner Vernehmung nach alsbald bedeutende Verstärkungen aus dem Zeitungsgebiet abgebracht und hierdurch dieses letztere Gebiet entsprechend gesichert werden müßte, während das erfolgreiche Vordringen unserer Truppen demgemäß aufgespalten würde. Zu diesem Zwecke sind auf der ganzen Linie zwischen Trembowla und Gortkow, hauptsächlich aber westlich dieser beiden Städte zwischen dem Serethlauf und der Chaussee Strouj-Suacz, sehr große Verstärkungen des Gegners eingeflossen, die bisher noch nicht abgeschlossene Kämpfe zur Folge hatten.

### Eine neue amerikanische Note.

**Die Torpedierung der „Orduna“.**  
**c. B. Amsterd., 12. Sept.** Aus Washington meldet Reuters unterm 11. Sept.: Die neue Note der Vereinigten Staaten, die der Berliner Weltkrieger-Gesetz gelten empfindung, bezieht sich auf den Angriff auf die „Orduna“ und ist seine ergänzende Note zum „Arabic“-Fall, wie anfangs angenommen wurde. Der englische Postdampfer „Orduna“, auf dem sich Amerikaner befanden, wurde Mitte Juli dieses Jahres auf der Reise nach Amerika angeblich von einem Unterseeboot angegriffen, dessen Torpedoschiff jedoch fehlgingen. Die Anwesenheit eines deutschen Unterseebootes ist indessen, soweit bekannt, keinesfalls einwandfrei erwiesen worden, auch fingen die Erzählungen des Kapitän Taylor über den Zwischenfall, der von Reuters natürlich phantastisch, Taylor hatte übrigens zugegeben, daß er, statt, wie es seine Note gemein wäre, zu kommen, drüßlos flücht herbeizurufen, das Unterseeboot unter allen Umständen zunächst an irgendeine Rettung denken müßte. Endlich ist durch das Zeugnis des Hauptmanns A. D. von Solmann in der „Post-Ztg.“ und des amerikanischen Ingenieurs Byers erwiesen, daß die „Orduna“ bewaffnet war.

**König Georg an das russische Heer.**  
Der offizielle Petersburger „Russische Invalide“ vom 7. September veröffentlicht einen Tagesbefehl des russischen Oberkommandos, in dem mitgeteilt wird, das russische Kriegsmittelvermögen „sei glücklich, neben zu können, daß König Georg von England durch Lord Kitchener der russischen obersten Heeresleitung habe mitteilen lassen, daß er mit der größten Aufmerksamkeit den Unternehmungen der russischen Armee folge und sich über den Widerstand freue, den die russischen Heere den durchdringenden Schlägen des gemeinsamen Feindes leisten.“ Weiterhin drückt König Georg in feierlicher Weise den Wunsch aus, daß seine Sympathie und Bewunderung für die wackeren russischen Soldaten leben einzelnen Mann in russischen Heere mitgeteilt werden mögen.  
Ob die Russen daraufhin nun wohl liegen werden?  
(c. B.)

### Der Brief des Votchschafters Dumba

an seine Regierung, auf den die amerikanische Note Bezug nimmt, war an den österreichisch-ungarischen Minister des Neuherrn Baron v. Burian gerichtet. Er lautet (augenscheinlich in der Rückübergebung aus der Neutermeldung):

Memor, 20. August 1915.

Gen. Erzengel

Generalankunft v. Wien. Es gehtern das befalligende Memorandum dem Gefichtsbüro des am Orte wohlbestimmten Blattes „Egaden“ nach einer vorausgegangenen Konferenz mit ihm und in Befolgung seiner Vorschläge zur Verbesserung von Umständen in den Kriegsverhältnissen der Bekleidung Stahlwerke von Schwab und ebenso im Mittleren Westen. Dr. Archibald, der Gen. Erzengel wohlbekannt ist, führt heute um 12 Uhr an Bord der „Rotterdam“ nach Berlin und Wien ab. Ich benutze diese seltene und sichere Gelegenheit, um den Vorschlag Gen. Erzengel eingehender Erwähnung anzuschließen. Es ist mein Eindruck, daß wir die Bewehrung von Geschossen im Bekleiden und dem Mittleren Westen auf Monate hin stören und einhalten, wenn nicht gar gänzlich verhindern können, was nach der Meinung des deutschen Militärattachés von großer Wichtigkeit ist und deshalb die Geduldsgabe aufweist, wenn die Umstände nicht ausbrechen sollten, ist es wahrscheinlich, daß wir unter dem Druck der Krisis günstiger Arbeitsbedingungen für unsere armen gebrühten Landsleute erzielen könnten. In Bekleiden arbeiten diese weißen Sklaven jetzt 12 Stunden täglich und leben Tage in der Woche. Alle schwachen Personen erliegen der Arbeit und werden schwindelhaft. Was die deutschen Arbeiter angeht, die unter den gelehrten Kräften gefunden werden, so wird für ihren Lebensunterhalt gesorgt werden. Außerdem ist ein privater deutscher Arbeitsnachweis eingerichtet worden, der solchen Leuten Anstellung besorgt, die freiwillig ihre Stellung aufgeben haben, und der bereits mit Bezug auf diesen Brief drahtlos zu unterrichten, ob Sie den Vorschlägen zustimmen.

Dumba.

**Votchschaft Dumba beim Grafen Bernstorff.**  
c. B. Haag, 11. Sept. Neuter meldet aus New York: Der österreichische Votchschaft Dr. Dumba nahm gestern bei dem deutschen Votchschaft Graf Bernstorff in dessen Privatwohnung das Mittagessen ein. Beide weigerten sich, amerikanische Journalisten zu empfangen. Dumba erhielt eine Abschrift des künftigen Telegramms an den amerikanischen Votchschaft in Wien. Dr. Dumba lehnte es ab, sich darüber zu äußern.

### Eine russische Anleihe in Amerika?

c. B. Stockholm, 12. Sept. Der Finanzminister Bark teilte einer Gruppe rechtsstehender Dumaabgeordneter streng vertraulich mit, daß die Regierung im Begriff, in Amerika eine halbe Milliarden Dollars-Anleihe aufzunehmen, was nach dem Valutatar 1/4 Milliarden Rubel bedeute. Zwar sei auch in Amerika wenig freies Geld, trotzdem aber habe er bestimmte Nachrichten, daß die Möglichkeit einer derartigen Anleihe gesichert sei. Für das Zustandekommen sei es jedoch unbedingt notwendig, daß die Duma die Anleihebefreiheit der Juden annimmt. Die amerikanische Anleihe sei andererseits der letzte Rettungsanker, da die englische Anleihe nur geringe Aussicht habe. Schließlich ging der Duma eine dringliche Gesandtschaftsnotiz über die Erweiterung des jüdischen Anleiheberechtigtes zu.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

#### Truppenverschiebungen hinter der französischen Front.

T. U. Zürich, 11. Sept. Der „Tagesanzeiger“ meldet: Hinter der französischen Grenze herrscht emsige Geschäftstätigkeit, und die großen Heerwesen, die bisher weit im Innern des Landes waren, werden in die Nähe der Front gebracht. Besonders im Gebiet des Elsas finden außerordentliche Truppenanhäufungen statt.

#### Der amtliche französische Heeresbericht.

WTB. Paris, 12. Sept. In dem amtlichen Bericht von gestern nachmittag heißt es: Bei Neuville und Rincourt, sowie bei Arras während der Nacht ununterbrochen Geschützfeuer. Zwischen Somme und Oise andauernde lebhafter Kämpfe. In den Argonnen Kämpfe mit Bomben und Betardern. Der Artilleriekampf war besonders heftig bei Les Eparges, im Walde von Barroy und südlich von Reims.

Amf. Bericht von gestern abend: Südlich der Somme und in der Umgebung von Noye große Artillerietätigkeit. Im Aisne- und Marneetal mißlingt ein Handstreich des Feindes gegen einen unserer vorgehobenen Posten. In den Argonnen Kämpfe mit Bomben und Handgranaten.

#### Poincaré an der Front.

c. B. Zürich, 11. Sept. Nach Pariser Meldungen hat sich am Mittwoch Präsident Poincaré mit allen Ministern an die Front begeben. Pariser Zeitungen kündigt am Montag in geheimnisvoller Weise die Aufnahme der „großen französischen Offensive“ unter den Augen des Präsidenten an. Um so größere Enttäuschung und Ernüchterung hat der deutsche Vorstoß in den Argonnen in Paris herotgerufen, obwohl die Einzelheiten über den vollen Umfang des deutschen Sieges ängstlich zurückgehalten werden.

#### Fliegerangriff auf Nancy.

WTB. Paris, 11. Sept. Der „Temps“ berichtet über den deutschen Fliegerangriff auf Nancy, sechs deutsche Flugzeuge hätten Nancy und seine Vorstädte etwa 40 Minuten lang überflogen und etwa 38 Bomben abgeworfen. Es sei Sandkornen angezündet, zwei Zivilpersonen getötet und viele verletzt worden.

### Der U-Bootkrieg.

**Ein französischer 18500 Tonnendampfer versenkt.**  
c. M. Bordeaux, 11. Sept. Nach einem hier eingegangenen Bericht wurde der von einem deutschen U-Boot versenkte Dampfer „Garonne“ in einem Konvoigang vor 18500 Tonne, nördlich der Insel Oléron angegriffen.

### Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 12. Sept.

Amlich wird verlaubar 12. September 1915:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere in Wolhynien kämpfenden Streitkräfte haben gestern bei Derzowin den Gorn und bei Dubno die Tura überbrückt. Nordwestlich der Stadt gelang es dem Feinde in unsere Schützengräben einzudringen und das Dorf Dolzanka zu gewinnen. Aber die aus den Nachbarabteilungen herbeieilenden deutschen und Joweb-Bataillone jagten dem Gegner in beiden Richtungen, eroberten das obgenannte Dorf zurück und warfen die Russen wieder aus ihren Brückenspitzenstellungen. Die gegnerischen Verluste waren groß.

Auch die feindlichen Vorstöße südwestlich von Tarnopol wurden abgewiesen.

Bei unseren Fronten auf dem östlichen Erzpauner, am unteren Sereth und an der besarabianischen Grenze verlief der Tag ruhig. Die k. u. l. Truppen in Vitauen entrißten dem Feinde das bei Kolowo liegende stark verfestigte Dorf Szkrutaj.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Wie erwartet wurde, kam es gestern an der kustenländischen Front, und zwar namentlich in ihren nördlichen Abschnitten zu einer Reihe größerer Kämpfe, die sämtlich mit vollem Mißerfolg der angreifenden Italiener endeten.

Im Mijischer Breden drang der wiederaufgenommene italienische Infanterieangriff überhaupt nicht vorwärts. Gegenüber Tadolina zwang unser Feuer den Gegner zum fluchtartigen Zurückweichen. Ebenso wurden Angriffsversuche italienischer Abteilungen, die sich südlich des Salocet eingeklinkt hatten, abgewiesen.

Am Mjris-Gebiet tobte der Kampf den ganzen Tag heftiger denn je. Hier schlug die St. Völterner Landwehr mit bewährter Tapferkeit den feindlichen Angriff zurück. Wieder blieben alle Stellungen fest in unserer Hand. Das Dorf selbst ist mit toten Italienern bedeckt.

Vom Tolmeiner Brückenspitze stand der südliche Teil wieder unter hartem Geschützfeuer. Wie sich nun herausstellte, waren an dem hier am 9. September geführten Angriff von seiten des Gegners die 7. Infanteriedivision, eine Artilleriegruppe und zwei Besatzungsbataillone beteiligt. Das italienische Infanterie-Regiment Nr. 25 verlor allein dabei 1000 Mann.

Im Mijischit von Dobro wurden mehrere Vorstöße des Feindes am vorzpringenden Teil der Hochfläche wie immer abgewiesen.

An der Tiroler Front griffen die Italiener gestern nachmittag und heute im Raume westlich des Monte Pjano mit Gruppen bis zur Stärke eines Bataillons unsere Stellungen im Popena-Tale und im Cristallo-Gebiet vergeblich an.

#### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Zuerst wurde der Dampfer von einem Unterseeboot beschossen und dann, nachdem die Besatzung das Schiff verlassen hatte, durch ein Torpedo versenkt.

#### Das U-Boot im Mittelmeer!

T. U. Genf, 11. Sept. Wie aus Oran gemeldet wird, hat ein deutsches Unterseeboot den französischen Dampfer „Anbe“ auf der Fahrt von Marseille nach Oran torpediert. Das Schiff versank innerhalb von wenigen Minuten. Die gesamte Besatzung ist gerettet. Die Erregung in französischen Schiffahrtskreisen über das Wiltuuden deutscher Unterseeboote in diesem Teile des Mittelmeeres ist enorm.

T. U. Madrid, 11. Sept. Der 2500 Tonne starke englische Dampfer „Alexandra“ ist durch ein deutsches Unterseeboot in der Höhe von Kap Palos bei Murcia versenkt. Auch hier konnte die Besatzung vollständig gerettet werden.

### Die englisch-französischen Stellungen auf Gallipoli unter türkischem Feuer.

#### Epidemien — Mißbrauch des Roten Kreuzes — Große Verluste der Engländer in Persien.

WTB. Konstantinopel, 10. Sept. (Verspätet eingetroffen.) Durch private türkische Quellen wird festgestellt, daß alle feindlichen Stellungen von den türkischen Geschützen bedroht sind. Daher beschränken die Engländer und Franzosen ihre Tätigkeit auf Transporte ihrer Kranken an Bord der Schiffe. Die Krankegenen am Meeressufer vermehren sich täglich und man glaubt, daß infolge der Nähe der Sümpfe Epidemien unter den englischen Truppen ausgebrochen seien.

WTB. Konstantinopel, 12. September. Das Große Hauptquartier berichtet von der Dardanellenfront: Bei Seddul-Bahr beschossen zwei feindliche Kreuzer und ein feindliches Torpedoboot mit Hilfe von Ballonbeobachtung ohne Ergebnis unsere Stellungen. Die Engländer fahren fort, das Feindes des Roten Kreuzes zu mißbrauchen. Bei Mehtantepe und bei Anafora in der Nähe der Lazarettwagen lassen sie ihre Soldaten Kriegs- und Bajonettübungen machen. Seit einigen Tagen machen die Umbilanzen fortgesetzt Transporte nach den Geschützlinien. Obwohl sie eine Menge von Spitaltschiffen besitzen, verwenden die Feinde das Rote Kreuz an verschiedenen Orten, die für eine Landung an der Küste von Kemikil besonders günstig sind.

c. B. Athen, 12. Sept. Ein neuer Ansturm auf die Dardanellen im Zusammenhang mit einer diplomatischen Aktion, die Griechenland zur Wiltzins in den Dardanellen gegen Konstantinopel veranlassen soll, ist nach einer Mitteilung der „Aea Jetera“ für die nächsten Tage zu erwarten. Gegenwärtig befinden sich drei englische und französische Armeekorps in Stärke von 25 000 Mann auf Gallipoli. Die Landung neuer englischer Verstärkungen in der Enzlobai soll in Kürze erfolgen. Die englische Heeresleitung hofft, hier die türkischen Stellungen niederzukämpfen. Der Wienerband hat nach derselben Quelle Griechenland für seine Beteiligung an der Dardanellen-Aktion neue außerordentliche Zugeständnisse angeboten.

WTB. Konstantinopel, 10. Sept. (Verspätet eingetroffen.) Wie aus Bagdad gemeldet wird, wurden der russische und der englische Konvoj in Mesopotamien bis nach Samarra gelassen worden, auf ihrer Rückreise nach Kermandschah von den dortigen Stämmen angegriffen. Eine Anzahl

der Mitglieder der Karawane wurden getötet. Bei Abbas kam es zu Kämpfen zwischen den Engländern und den dortigen Stämmen. Die Engländer sollen 2000 Tote gehabt haben. Die Feindseligkeiten gegen Russen und Engländer nehmen in ganz Persien täglich zu.

### Italien.

#### Die Kriegserklärung ohne Krieg.

c. B. Lugano, 11. Sept. Der kürzlich in Rom itagefundene Ministera glaube in Anbetracht der bedrückenden Lebensverhältnisse der italienischen Untertanen in der Türkei es bei dem diplomatischen Wert der Kriegserklärung ohne ein kriegerisches Eingreifen mit den Waffen bewenden können zu lassen. Auch die Heile Verlesung nach dem italienischen Kriegsschauplatz gab keine Veranlassung zu praktischen Neuerungen in der italienischen Kriegführung. Ferner beschloß der Ministera die Einrichtung einer Kommission unter dem Vorsitz des symbolischen Ministers Barzilai, welcher die erlösten und noch zu erlösenden Gebiete der Wohlthaten der italienischen Gehele und Einrichtungen teilhaftig machen soll, sowie die Raumbeschaffung in der neuen Parlamentsaula für die Deputierten Sibitrols und Striens.

#### Cadornas Bericht.

WTB. Rom, 12. Sept. Kriegsbericht von gestern nachmittag: Feindliche Abteilungen, die sich den Drahterhauern unserer Stellungen am Monte Marogno in der Wiltz, sie zu zerstören, genähert hatten, wurden entdeckt und durch unser Feuer zerstört. Andere feindliche Kräfte, welche versuchten, auf dem Abhänge des Monte Pjano Feuer anzulegen, um uns dort Schwächen zu machen, wurden zurückgewiesen. Am Abend wurde von Tolmein bemerkt, daß eine unserer Abteilungen eines Teiles der feindlichen Gräben. Da sie aber von Artillerie beschossen und mit Stiefgasbomben und Brennenen Flüssigkeiten besetzt wurden, zogen sie sich auf unsere Schützengräben zurück.

### Deutsches Reich.

#### Eidesleistung des Erzbischofs Dalbor.

Der neue Erzbischof von Gnesen und Posen, Dr. Edmund Dalbor, hat im Großen Hauptquartier dem Kaiser den vorgeschriebenen Eid geleistet. Nach dem Gelübnis der Treue leistete der Erzbischof den Eid wörtlich dahin:

„Ich, Edmund Dalbor, ernannter Erzbischof von Gnesen und Posen, schwöre einen Eid zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden auf das heilige Evangelium, daß, nachdem ich auf den erzbischoflichen Stuhl von Gnesen und Posen erhoben worden bin, ich Eurer Königl. Majestät dem Kreuz, Willehm und Reichlichen reichlichmäßig Nachfolger in der Regierung als meinem Altersgenädigten Könige und Landesherren untertänig, treu, gehorham und ergeben sein, Allerhöchster Befehl nach meinem Vermögen befehlen, Schanden und Nachteil aber verhüten und besonders dahin streben will, daß in den Gemütern der meiner bischoflichen Leitung anvertrauten Geistlichen und Gemeinden die Gesinnungen der Ehrfürdt und Treue gegen den König, die Liebe zum Vaterlande, der Gehorham gegen die Gehele und alle jene Tugenden, die in dem Christen den guten Untertanen begehren, mit Sorgfalt gepflegt werden, und daß ich nicht außer mir will, daß von der mit untertellten Geistlichkeit in entgegengelegtem Sinne gelehrt und gehandelt werde. Insbesondere gelobe ich, daß ich keine Gemeinschaft oder Verbindung, sei es innerhalb oder außerhalb des Landes, unterhalten will, welche der öffentlichen Sicherheit gefährlich sein könnten, und will, wenn ich erfahren sollte, daß in meiner Diözese oder anderswo Anschläge gemacht werden, die zum Nachteil des Staates gereichen könnten, hiervon Seiner Königl. Majestät Anzeige machen. Ich verpöche dieses alles um so unüberdicklicher zu halten, als ich gewiß bin, daß ich mich durch den Eid, welchen ich als Bischof der Geistlichkeit und der Kirche geleistet habe, zu nichts verpflichtet, was dem Eide der Treue und Untertänigkeit gegen Seine Königl. Majestät entgegen sein könne. Alles dieses schwöre ich, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium. Amen!“

Der Kaiser schloß darauf dem „Reichsanzeiger“ zufolge den feierlichen Akt mit folgenden Worten:

Ihrer harren schwere Aufgaben, die bei den besondern Verhältnissen Ihrer Diözese und namentlich in den gegenwärtigen Zeitumständen in mehr als gewöhnlichem Maße Weisheit und Treue erfordern. Wenn ich nach dem allzu schnellen Hinscheiden des Erzbischofs Dr. Wiltzoff meine Zustimmung zu Ihrer Berufung auf den erzbischoflichen Stuhl von Gnesen und Posen gegeben habe, so ist dies in dem Wunsch geschehen, daß Sie als guter Hirte der Ihnen anvertrauten Seelen in den Gemütern der Geistlichen und Diözesanen den Geist der Ehrfürdt und Treue gegen Wiltz und Mein Haus, die Achtung vor den Gehele des Landes, den Gehorham gegen die von Gott geordnete Obrigkeit und die Eintracht unter den deutschen wie den politischen Bewohnern der Diözese pflegen und nähren, auch mit besonderem Eifer sich die Verhältnisse vorhandener Gegenseite anlegen sein lassen werden. Aus den Worten, die Sie loben an Wiltz gerichtet haben, entnehme ich mit Befriedigung das Gelübnis der Treue gegen Wiltz und Mein Haus. Ich halte Wiltz überzeugt, daß Sie in dieser Gesinnung Ihr verantwortungsvolles Amt zum Segen für Staat und Kirche und zum Heile unseres Vaterlandes führen werden, und habe Ihnen deshalb gern Meine landesherrliche Anerkennung erteilt.

Hierauf wurde dem Erzbischof die Anerkennungsurkunde ausgeteilt.

#### Einziehung deutscher Forderungen in Rußisch-Polen.

Deutsche Firmen, die in Rußisch-Polen Aufträge eingezogen haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß demnächst zwei zuverlässige, mit den dortigen Verhältnissen vertraute Kaufleute nach Lodz und Warschau reisen und bereit sind, dort deutsche Geschäftsinteressen wahrzunehmen. Nähere Auskunft erteilt das Bureau des Handelsvertragsvereins, Berlin W. 9, Köthenerstraße 28/29.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dörfel für den örtlichen Teil, für Proostinsatradrücken, Gerich, Sabel: Eugen Brinmann; Heutler, Vermögensverw. v. S. D.; Siegfried Dörfel für Unterhaltungsabstalt und Letzte Nachrichten: Hans Natonek; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Sende. Sämtlich in Halle a. S.